

„Alles Abzocke“

Schimpfte der Inhaber einer Werbeagentur. Die von ihm bevorzugte Druckerei müsse jetzt „erst mal kräftig löhnen, damit sie sich FSC-zertifizieren lasse“. Alles Schwachsinn, Beutelschneiderei.

Nichts wünsche ich dem Manne mehr, als schwer, aber heilbar zu erkranken. Um auf einen Arzt zu stoßen, der mit den Worten „Medikamente sind nur fürs Geldmachen da“ jegliche chemische Unterstützung verweigert. Ja klar, Medikamente könnten und sollten preisgünstiger sein. Aber sie deswegen weglassen? Etwa nach dem Motto „Was soll’s. Irgendwann muss jeder sterben. Warum noch vorher für teuer Geld gesund werden?!“

Natürlich rettet FSC nicht die Welt. Aber ohne FSC ist die Welt nicht zu retten. So einfach ist das. Natürlich wäre es schön, man könnte sich kostenlos FSC-zertifizieren lassen. Doch nur ein paar Euro zu sparen ist nicht die Aufgabe, vor der wir alle – kollektiv – stehen. Diese lautet, was können wir, jeder von uns, in seinem Bereich, mit seinem Handeln dazu beitragen, damit das, was wir für falsch erachten, vermieden werden kann. Raubwirtschaft an Wäldern beispielsweise. Oder un-ökologisches, umweltschädliches, nicht-nachhaltiges Handeln in Kommunikation und Druck.

Der Skandal sind nicht die paar tausend Euro, die die Druckerei berappen muss. Der Skandal ist dieser Werber, der nicht begriffen hat, dass Massenkommunikation, die gedruckt und ungelesen in den Papierkorb wandert, Umweltverschmutzung ist. Der nicht erkennt, dass ökologisches Verhalten weder beim Papier anfängt noch aufhört, sondern Teil eines Gesamt-Denkprozesses und allgemeinen Verhaltens ist. Der wahrscheinlich auch für Rauschgift und gifthaltige Batterien Werbung machen würde, wäre es nicht gesetzlich verboten. Dem, deutlich gesagt, es scheißegal ist, was in der Umwelt passiert. Hauptsache, man kann ein paar Euro sparen oder verdienen.

Aber auch das kann man sehr, sehr leicht ändern. Indem man niemals mehr dort drucken lässt, wo man nicht das FSC- oder ähnliche Siegel und Zertifikate vorfindet. Und nur von denen Werbung machen lässt, bei denen man auf Verständnis für Ökologie trifft. Drehen wir doch einfach den Spieß um: Zocken wir die Verweigerer ab. Durch Auftrags-Nichtvergabe. So einfach ist das.